

Wiesbadener Tagblatt.

Verlag Langgasse 21

Schalter-Halle geöffnet von 8 Uhr morgens bis 6 Uhr abends.
Postfachkonto: Frankfurt a. M. Nr. 7406.

Wöchentlich



6 Ausgaben.

Preis:

„Tagblatt“ Nr. 655-58.
Von 8 Uhr morgens bis 6 Uhr abends, außer Sonntagen.
Postfachkonto: Frankfurt a. M. Nr. 7406.

Bezugs-Preis für beide Ausgaben: M. 1.40 monatlich, M. 4.20 vierteljährlich durch den Verlag Langgasse 21, ohne Frangobahn, M. 5.25 vierteljährlich durch alle deutschen Postanstalten, aus-
schließlich Postgebühren. — Bezugs-Verhältnisse nehmen außerdem entgegen: in Wiesbaden die Poststelle
Blomaring 19, sowie die Poststellen in allen Teilen der Stadt; in Bielefeld: die Poststelle
Hauptstadt und in den benachbarten Landorten und im Rheingau die Poststellen Tagblatt-Träger.

Anzeigen-Preis für die Zeile: 25 Pf. für deutsche Anzeigen; 35 Pf. für auswärtige Anzeigen; 1.25 M.
für deutsche Anzeigen; 2.00 M. für auswärtige Anzeigen. — Anzeigen-Annahme: Für die
Tages-Ausgabe bis 10 Uhr vormittags. — Für die Aufnahme von Anzeigen an vorgeschriebenen
Tagen und Plätzen wird keine Gewähr übernommen.

Berliner Abteilung des Wiesbadener Tagblatt: Berlin W. 57, An der Apostelstraße 7, 1. Fernsprecher: Amt Lügow 6202 und 6203.

Samstag, 11. Januar 1919.

Tages-Ausgabe.

Nr. 10. • 67. Jahrgang.

An unsere Leser!

Das „Wiesbadener Tagblatt“ erscheint für die Folge
wieder, wie früher, in 2 Ausgaben.

Der Verlag.

Bekanntmachung.

Gemäß den Anordnungen des kommandierenden Generals
der verbündeten Heere werden die Postverbindungen wieder-
hergestellt und nachstehenden Regeln unterworfen, die nicht
durch ungesetzliche Verurteile, sondern durch die Aufrecht-
erhaltung der militärischen und allgemeinen Sicherheit be-
dingt sind:

1. Postverkehr von oder nach den Ländern der Entente
oder den von den verbündeten Heeren besetzten Gebieten:
Der Schriftverkehr ist folgenden Regeln unterworfen:
1. Deutsche lesbare Schrift, so viel wie möglich in lateini-
schen Buchstaben.

2. Allein zugelassene Sprachen: Französisch, Englisch,
Italienisch, Spanisch, der eltsässische Dialekt und Deutsch; nur
Hochdeutsch unter Ausschluss der ländlichen Dialekte ist zu-
gelassen.

3. Adresse des Absenders: Die Briefe müssen auf der Rück-
seite des Umschlages die volle und lesbare Adresse des Ab-
senders tragen. Jede Zuwiderhandlung gegen diese Verordnungen
oder jedes Einschreiben einer falschen Adresse können die
Unterbrechung des Briefverkehrs nach sich ziehen.

4. Der Gebrauch von gefälschten Briefumschlägen ist
untersagt.

5. Aufklebung der Briefe: Die Briefe sind geschlossen
von den Absendern in die gewöhnlichen Briefkästen zu werfen.

6. Verbot, Briefschaften zu beschlagnahmen. Es ist jeder Ver-
such, die nicht in Diensten der Post steht, und jedem anderen
Transportunternehmen außer der Post, sei es zu Lande, zu
Wasser, per Bahn oder in den Lüften streng verboten, sich an
der Beförderung von Korrespondenzen zu beteiligen. — Briefe,
Karteikarten, Postkarten, Verwickelungen oder Druck-
sachen:

a) für Rechnung eines Dritten, einzeln an welche Adresse;
b) für eigene Rechnung außerhalb des Postkreises des
Ursprungsortes (der Umkreis, der durch das betr.
Postamt bedient wird).

Durch die Gendarmerie und alle anderen beauftragten
Agenten der verbündeten Polizei werden Untersuchungen und
Hausdurchsuchungen vorgenommen, die notwendig werden, um die
Zuwiderhandlungen gegen dieses Verbot festzustellen. Die
Zuwiderhandlungen werden mit Gefängnis bis zu einem
Jahr und bis 1000 Franken Geldstrafe bestraft.

II. Zugelassene Postgegenstände. Vorstehende Verordnung
hat nur Bezug auf den Schriftverkehr als solchen; unter dieser
Bezeichnung sind zu verstehen alle mit der Hand geschriebenen
Privat- oder Geschäftsbriefe, Postpakete, Muster, einge-
schriebene oder Wertsendungen, Kataloge oder gedruckte
oder gedruckte Preislisten, die für Industrie und den Handel
notwendigen, geschriebenen oder gedruckten Rundschreiben
oder Briefe.

Vorstehende Verordnung hat keinen Bezug auf Zeitungen
jeder Art (politische, wirtschaftliche oder finanzielle
Natur), Bücher, Monats- oder Wochenhefte, Maueranschläge,
Plakate, Zeichnungen, Bekanntmachungen und Kinofilme;
der Druck, die Herausgabe, der Verkauf und Tausch der vor-
genannten Artikel bleibt einer späteren Regelung vorbe-
halten. Bis zur Veröffentlichung dieser Verordnung ist die
Ein- und Ausfuhr aller Zeitungen, Revuen usw. streng
untersagt.

1. Innerhalb der von den französischen Truppen besetzten
Rheinlande ist der Schriftverkehr jeder Art gestattet.

2. Zwischen den von den französischen Truppen und den verbün-
deten Truppen besetzten Rheinlande ist der Schriftverkehr jeder
Art gestattet.

3. Zwischen den von den französischen Heeren besetzten
Rheinlande und dem nicht besetzten Deutschland
ist untersagt jeder private Briefverkehr;

sind zugelassen industrielle oder geschäftliche Korrespon-
denz nach beiden Seiten (Kataloge, Preislisten, Rundschreiben,
Briefe oder Druckstücke);

sind verboten Postpakete;

sind zugelassen Muster ohne Wert nach allen Richtungen;

sind zugelassen Geld- und Wertsendungen in jeder Form

vom nicht besetzten Gebiet nach dem besetzten Gebiet — in um-
gekehrter Richtung nicht zulässig.

Immerhin haben die Ausnahmekommissionen in Trier
und Straßburg die Befugnis, die Geld- und Wertsendungen
von dem linken nach dem rechten Rheinufer zu gestatten, wenn
es sich um gesetzlich erlaubte Geschäfte vor der Besetzung han-
delt. Der hierauf bezügliche Schriftverkehr muß durch die Be-
teiligten an diese Kommissionen gerichtet werden, die ihn
weiterleiten.

Verwaltungsbriefe (deutsche oder nichtdeutsche) sind
nach allen Richtungen zugelassen unter der Bedingung, daß
sie nichts enthalten, was der Sicherheit und der Stellung der
verbündeten Truppen und dem Ansehen schadet, auf das sie wie
ihre Regierung Anspruch haben.

4. Zwischen den von den französischen Truppen besetzten
Rheinlande einerseits und den neutralen Ländern (Luxem-
burg, einschließend) andererseits wie vorstehend.

Die Ausnahme-Kommissionen, die früher gebildet werden
sollen, um den Verkehr zwischen den Rheinlanden und den
linksrheinischen Nachbarländern zu regeln, werden beauf-
tragt sein, die Geld- und Wertsendungen von diesen Ländern nach
den von französischen Truppen besetzten Rheinlande zu ge-
statten, wenn es sich um gesetzlich erlaubte Geschäfte handelt,
die vor der Besetzung getätigt worden sind. Alle diesbezüg-
lichen Schreiben werden durch die Behörden diesen Kommissionen
zugeleitet, sobald die Bildung dieser letzteren dem Publi-
kum bekanntgegeben worden ist. Spätere Anordnungen wer-
den die Richtlinien angeben, die für alle anderen Geld- oder
Wertsendungen zu befolgen sind.

5. Zwischen den von den französischen Truppen besetzten
Rheinlande einerseits und Elsass-Lothringen andererseits
gelten dieselben Richtlinien wie vorstehend.

6. Zwischen den von den französischen Truppen besetzten
Rheinlande einerseits und Frankreich und den verbündeten
Staaten andererseits:

Jeder Schriftverkehr ist bis auf weiteres untersagt mit
Ausnahme desjenigen für die Soldaten der Entente, die nicht
an eine Militärpost angeschlossen sind, und für Zivilisten der
Ententeländer, die sich in den besetzten Rheinlanden aufhal-
ten. Für den Austausch von geschäftlichem Briefverkehr und
für Geld- und Wertsendungen, die in der Zukunft gestattet
werden können, werden später Verordnungen erlassen werden.

Wiesbaden, den 10. Januar 1919.

L'administrateur militaire de cercle de
Wiesbaden-Ville.

Zur Versittlichung der Wahlen.

Von Platter Helms Bedmann.

Viele, die diese Überschrift lesen, werden geneigt sein, den
Artikel zu überfliegen: das ist ein Ziel, das schon so oft auf-
gestellt ist und das niemals erfüllt wurde. Ein unfruchtbares
Beginnen: Politik verdrängt nun einmal den Charakter; davon
ist nichts zu ändern. Vielleicht versuchen sie es doch noch ein-
mal, auch mein Wort dazu zu hören. Andere denken bei der
Überschrift nur daran, daß die Art und Weise des Wahl-
kampfs, der Ton, in dem man ihn führt, wieder einmal ver-
ändert werden soll. Ich werde auch darüber ein Wort zu sagen
haben; aber ich meine etwas viel Weiterreichendes und
andere, wenn ich von der Versittlichung der Wahlen spreche.
Man muß die Wahlen auf sein Gewissen nehmen.
Für den, der wirklich in der Politik lebt, für
den sie stets das eigentliche Lebensgebiet des wachen Menschen
neben seinem Beruf gewesen ist, ist das schon immer so ge-
wesen. Aber es war für die Vielen nicht immer so leicht zu
erkennen wie heute. Wenn es sich z. B. bei Wahlen um Poli-
sage handelte, schien das Wort: man muß die Wahlen auf
sein Gewissen nehmen — als ein zu großes Wort für eine zu
kleine Sache.

Denn nur der große Gegenstand vermag
den tiefen Grund der Menschheit aufzuregen.
Jetzt aber:
Wo wir den Kampf gewaltiger Naturen
Um ein bedeutend Ziel vor Augen sehen,
Und um der Menschheit große Gegenstände,
Um Herrschaft und um Freiheit wird gerungen,
Ist es ein jedes unmittelbare Bewußtsein: Man muß die
Wahlen auf sein Gewissen nehmen.

Was heißt das? Das heißt vor allen Dingen, daß ich die
Wahlen ernst nehme. Daß ich in die politischen Dinge hinein-
zudringen suche. Daß ich erst einmal rein sachlich mich
der Dinge, um die es sich handelt, bemächtige. Ich habe vor
einigen Wochen auf einer Versammlung der Vorherrschaften
Jugend von dieser Pflicht zur Sachlichkeit in der Politik
einige Worte gesagt. Am „Wiesbadener Tagblatt“ ist ein
Artikel, der ausdrücklich mich zu nennen, dieser Ansprache
entgegengetreten. Eine solche sachliche, wissenschaftliche Be-
handlung und Darstellung politischer Dinge und Fragen gebe
es nicht. Immer werde die eigene politische Anschauung die
Darstellung bestimmen. Es ist sicher richtig, daß eine solche
sachliche Behandlung der Politik große Schwierigkeiten hat.
Und es ist auch richtig, daß wir an die Dinge selbstverständlich
aus unserer sonstigen Bildung und Anschauung mit einer be-
stimmten Gefühlsbetonung herangehen. Aber das macht doch
meine Herleitung nicht unmöglich. Ich las gerade in diesen
Tagen in dem großen Handbuch der Politik (Lebend-Wort und
Gedanken) in einer Abhandlung von Geheimrat Mohl über ein
Einzelproblem der Politik, den Satz: Der Zweck der nachfol-
genden Ethik ist nicht ein parteipolitische, sondern ein
wissenschaftliche. Sie stellt sich als Aufgabe, den Inhalt des
vielschichtigen Problems selbst darzulegen und die allge-
meinen Bedingungen nachzuweisen, von denen seine Lösung ab-
hängig ist. Der Verfasser muß seinen Standpunkt freimütig
offen, vor allem bedacht sein, dem Leser das Mate-
rial der selbstständigen Entwicklung zu er-
schließen. Das ist es, was ich meine, wenn ich von einer
sachlichen Behandlung und Darstellung der Politik spreche. Ich
weiß, daß Wohlgefallen dazu nicht besonders art geeignet sind.
Da gilt es, und soll es gelten, für politische Anschauungen und
Parteien Wähler zu gewinnen. Aber auch da: der Kampf
würde ernst, wenn an die Dinge von allen Seiten sachlicher
herangegangen wird. Und gerade bei diesen Wahlen, wo eine
ungeheure Menge zum erstenmal wählt, eine Menge von
Menschen, die sich bisher wenig oder gar nicht um politische
Probleme gekümmert hat, ist es notwendig, daß der Wähler der
Parteien, weithin eine solche sachliche Darstellung der Dinge
zu geben. Es ist aber noch viel mehr Pflicht der Parteien
und vielleicht auch anderer noch zu gründender und zu bil-
dender Gruppen, daß solche sachliche Politisierung nicht wieder
wie bisher fast stets mit den Wahlen ihr Ende findet, sondern
dauernd zu den großen Aufgaben des öffentlichen Lebens er-
hoben wird. Jedenfalls aber sollen und müssen alle die, die
die Wahlen auf ihr Gewissen nehmen wollen, und vor allem
die, die nun mit einem schönen jungen Ernst und einer frischen
Liebe zum erstenmal in die Politik hineinkommen, mit
heißem Bemühen versuchen, an die Dinge selbst heranzukom-
men. Eine Versittlichung der Wahlen heißt eine Versach-

lichung der Politik: der Menschheit große Gegenstände selbst
in ihrer Wirklichkeit müssen gegenwärtig sein.

Das wird auch die Folge haben, daß die Kampfwiese
sich veredelt. Man soll zunächst nicht nervös werden
gegenüber den ja in der Tat oft nicht erfreulichen Formen des
politischen Kampfes. Die Menschlichkeit ist auch ein Ge-
heimnis für die Größe der Dinge und die innere Teilgenossen-
schaft der Seele. Und dann: es ist feige, um solcher Formen
willen den Kampf selbst zu meiden.

Es bildet ein Talent sich in der Stille.
Sich ein Eboraster in dem Rarm der Welt.

Aber die Sachlichkeit der Politik wird von sich aus, ohne
daß es da besonderer Ermahnungen bedürfte, die politische
Kampfwiese veredeln. Wer einmal — und sei es auch nur
in einer politischen Frage — hineingeschaut hat in den Un-
sinn, in die Größe, in die Bewunderlichkeit der Dinge, um die es
sich hier handelt, der weiß, daß man zu verschiedenen Ergeb-
nissen mit dem gleichen Ernst und aus dem gleichen ernsten
Verantwortungsgefühl kommen kann. Dem wird die jetzt
sofort selbstverständliche persönliche Verunglimpfung des Ge-
gners unmöglich werden.

Solche Art der politischen Betätigung wird aber auch die
Hemmnisse überwinden, die der tätigen Teilnahme
am politischen Leben für viele entgegenstehen. Hemmnisse,
die, wenn ich recht sehe, gerade in unseren Tagen besonders
stark sind. Da ist zunächst zu nennen eine allgemeine
Müdigkeit. Die letzten Jahre forderten von uns allen
ein so reiches Aufgehen in der Allgemeinheit, in ihren
Freuden und Sorgen, daß nun die individuellen, persönlichen
Anliegenheiten gebieterisch ihr Recht fordern. Und diese
Müdigkeit dem öffentlichen Leben gegenüber wird noch ver-
stärkt durch einen stark ästhetischen Zug unserer Lebensge-
staltung, der schon vor dem Krieg sich erhob und nach den Ent-
setzungen auf diesem Gebiet in den langen Kriegsjahren von
vielen erheblich Raum gewonnen hat. Wer aber einmal einen
Mißgefall hat in die Größe und Bedeutung der Dinge, um
die es sich jetzt wie immer im politischen Leben handelt, der
wird sich seiner Müdigkeit schämen, und vor allem — und sei
es noch so seinem Kulturgefühl hingeben, — er wird mit-
arbeiten. Er wird sich die zu nähern — und gerade unter
den jungen Männern und Frauen ist ihre Zahl groß —
die da sagen und urteilen, jetzt sei zunächst einmal viel
Blätteres und anderes zu tun, nämlich an der Verwirkli-
chung und Veredlung der eigenen Persönlichkeit zu
arbeiten. Es ist ja eins der erfreulichsten Zeichen unserer
Tage, daß die Bewegung einer solchen sittlichen Ver-
sittlichungskultur so breit und so tief ist. Aber das
ist die Gefahr an der Bewegung, daß sie sich absondert vom
öffentlichen Leben, daß ihr die Dinge der Gesamtheit und da-
mit die Politik gleichgültig oder doch minderwertig und
minderwertig erscheint. Wer sich einmal mit solch einem Ernst
auch nur in irgend ein Gebiet des politischen Lebens hinein-
begeben hat, der weiß und spürt, daß dabei sein Charakter nicht
verändert, sondern geformt wird.

Ein edler Mensch kann einem engen Kreis
nicht seine Bildung danken. Vaterland
Und Welt muß auf ihn wirken.

Und der spürt, daß gerade die Mitarbeit ständiger Ver-
sittlichungen nirgends notwendiger ist, als in der Politik. Die
Juridik dieser letzten bewegten und ersten Menschen in un-
seren Tagen eröffnet die Gefahr der Auslieferung des öffent-
lichen Lebens an die armfertigen Mächte.

Und endlich: eine solche ernste sachliche Versittlichung mit
den politischen Dingen wird auch die schmerzliche Hemmung der
politischen Mitarbeit überwinden: die Resignation und
den Pessimismus. Was sollen wir arbeiten, die Dinge
gehen doch ihren Lauf, ihren blöden unfruchtbaren Lauf.
Wo in unseren Tagen werden wir alle zu solchen Gedanken
verführt: es hilft doch alles nichts, es geht dem Untergang un-
rettbar entgegen. Nein, zunächst einmal: selbst wenn es so
wäre, wenn du ein erster Mensch bist, mußt du doch bis zu
letzt deinen Dienst tun. Gerade auch in den öffentlichen
Dingen. Gerade, wie gestalten des Schicksals nicht. Aber wir
müssen arbeiten, als ob das Schicksal von uns abhängt. Jesus
hat das in einem Einzelfall einmal so ausgedrückt: es muß
zu Argern kommen. Doch wehe dem Menschen, durch wel-
chen Argern kommt. Wie und wann die ewige Nacht da-
her, was wir tun und lehren, vermehrt, das steht wieder in un-
serer Hand noch wissen wir es. Aber unsere Leistung muß
da sein, damit sie seinerzeit verteidigt werden kann in der
Gestaltung der Weltgeschichte. Aber darüber hinaus und
weiter: ein wirkliches Eindringen sachlichen Ernstes in die
Geschichte überwindet den Pessimismus selbst. Die großen
Dinge, die uns da befragen, der Menschheit große Gegen-
stände, tragen sich selbst und tragen uns und unsere Zukunft
mit sich. Sie füllen unsere Seele mit der Übermacht, daß sie
bleiben und nicht untergehen können. Auch daraus wächst
dann der Wille, für sie zu arbeiten, auch wenn wir im Augen-
blick einen Erfolg nicht sehen können. Der Pessimismus,
der resignierend den Dingen ihren Lauf läßt, weicht der
Freudigkeit, mitzutun. Politik zu treiben. Denn Politik
treiben, heißt: im Dienst der großen Gegenstände der Mensch-
heit mitzuarbeiten.

Aufhebung der Blockade gegen Deutschland?

Rotterdam, 8. Jan. Nach einem Telegramm der „Nieuwe
Rotterdamse Courant“ aus London wird aus New York vom
Montag gemeldet: Das Staatsdepartement hat zu verstehen
gegeben, daß seiner Ansicht nach die wirtschaftlichen Zwangs-
maßnahmen gegen Deutschland gemildert werden müssen,
wenn man wolle, daß Deutschland Schaden vergütung be-
zähle. Nach Ansicht des Staatsdepartements würde die
Aufhebung der Blockade schon vor der Unterzeichnung des
Friedensvertrags stattfinden können.

Die bevorstehende Waffenstillstandsverlängerung.

Berlin, 9. Jan. Marshall Koch hat dem Vorsitzenden der deutschen Waffenstillstandskommission vorgeschlagen, die Zustimmung des Reichstages über den 17. Januar hinaus beschließen soll, möge am 14. oder 15. Januar, vormittags, in Paris stattfinden.

Der Vorfrühling.

Amsterdam, 8. Jan. Man will in Paris wissen, daß der Vorfrühling folgende Punkte umfassen wird: 1. Annahme des Grundgesetzes vom 2. Oktober. 2. Feststellung von Umfang und Form der Kriegsentfädigung. 3. Bestimmung der Grenzen. Ein Pariser Bericht der „Times“ stellt weitgehende Arbeiten in besonderen Ausschüssen in Aussicht, deren Grundstock die vorhandenen Verbandskriegsaus-schüsse bilden würden. Dies gelte besonders für einen aus stehenden Sachleuten zu bildenden Finanzausschuss, der u. a. die Schuldverhältnisse der Verbandsmitglieder untereinander zu regeln hätte.

Sachverständige für die Friedensverhandlungen.

Auf ein Telegramm, das die Vereinigungen von Handels-kammern des niederländisch-westfälischen Industriebezirks und des holländischen Industriebezirks am 24. Dezember 1918 an die Reichsregierung richteten und in dem die Berufung wirtschaftlicher Sachverständigen für die Friedensverhandlungen gefordert wurde, antwortete das kaiserliche Amt in Berlin, daß die Mitarbeit wirtschaftlicher Sachverständigen aus allen Berufsständen und Gegenden Deutschlands bei den Friedensverhandlungen gesichert ist.

Die erste Mayregel — ein zeitlicher Bund der Nationen.

Amsterdam, 7. Jan. Wie ein hiesiges Blatt meldet, erzählt die „Times“ aus Paris, daß die erste Mayregel der Friedenskonferenz wahrscheinlich die Bildung eines zeitlichen Bundes zwischen den Nationen sein werde.

Zionistische Delegierte.

London, 8. Jan. (Neutermeldung.) Die zionistische Organisation von London teilt mit: In der in Jaffa am 20. Dezember abgehaltenen Konferenz der Juden aus Palästina wurden einstimmig Nahum Sokolow und Dr. Weizmann zu Delegierten bei der Friedenskonferenz gewählt.

Die weitere Demobilisierung.

Die „Deutsche Allgemeine Zeitung“ meldet: Die Demobilisierung des deutschen Heeres ist sehr weit fortgeschritten. 150 Divisionen haben bereits abgemacht, 18 Divisionen haben noch abzugeben, aber auch hier schreitet die Demobilisierung außerordentlich schnell vorwärts. So ist z. B. die 3. Reserve-Division vor zwei Tagen angelassen und hat bis heute bereits die Hälfte der Mannschaften abgegeben. Die übrigen Divisionen werden sich auch die Wägen über das Wassertragen und die Ausrüstung bei dieser Armee. Die alte Armee Deutschlands hat zu zerfallen aufgehört.

Berlin, 7. Jan. Aus dem vom 31. Dezember datierten Befehl zur Demobilisierung der von der Reichsregierung und dem Kriegsministerium unterzeichnet ist, ist die Bestimmung besonders hervorgehoben, daß als Tag des Befehls zur allgemeinen Demobilisierung der 1. Januar gilt, und des weiteren, daß die zum ein-jährig-freiwilligen Dienst Verpflichteten wie die anderen Angehörigen ihres Jahrgangs behandelt werden.

Die Lage in Berlin.

Besserung der Lage.

Berlin, 10. Jan. Die Nachricht, daß über Berlin der Belagerungszustand verhängt worden sei, ist falsch. Die Regierung hat sich zu diesem Schritt nicht verstanden, denn im allgemeinen hat sich ihre Lage verbessert. Es ist ihr gelungen, sich starke Truppenmassen zu sichern, die im Reichsbild von Berlin stehen jedoch bisher noch nicht in Kämpfe eingegriffen haben. In der Stadt haben sich zahlreiche Frontsoldaten der Regierung wieder zur Verfügung gestellt, und viele Rekruten sind eingetroffen.

(1. Fortsetzung.)

Nachdruck verboten.

Fräulein Rind.

Novelle von Ilse Franke.

„Sie haben ja recht, Quas. Aber ich kann es nicht ändern. Die Edith hat einmal seine hauswirtschaftlichen Talente. Und sie denkt auch mehr an sich und wird von allen verwöhnt. Wir haben keinen Einfluss auf sie. Sie tut nur, was sie will. Aber das Rind lebt nur für seinen Vater und für uns andere und nimmt alle Lasten freiwillig auf sich. Es gibt kein besseres Herz auf der Welt. Gott segne das Rind für seine Liebe.“

Und die weiche, lebhaft, offenerbige Frau mit dem kindergemüth war wieder am überlaufen. Sie wühlte sich die nackten Augen und nahm dann plötzlich voll Gost ihren Schlüsselbund, ohne den sie gar nicht zu denken war. „Ach, Hans, mein Sandortel! Ach kann Sie jetzt nicht länger brauchen, mein Jung. Kommen Sie heute abend wieder. Das Rind liebt eben dem Papa von Gregor Samarow vor, und die Edith ist bei der Schneiderin. Sie wird sehr bedauern. Auf Wiedersehen, Jung, auf Wiedersehen!“

Und die gute Frau trat schrittweise hinaus und ließ Hans Magnus mitten im Zimmer stehen. Einen Augenblick lauschte er der eintönigen Kinderstimme, die hell und klar aus der Nebenstube klang. Dann suchte er im halb dunklen Raum seinen Platz und ließ sinnend die Treppe hinunter.

Als Edith nach einer Stunde wiederkam, stand die Küchentür weit offen, und ein warmer, süßer Aetherduft erfüllte die ganze Etage. Die Präsidentin hatte einen roten Kopf und mahlbestäubte Haare und lief aufgeregter in der Küche hin und her. „Zi war köstliches. Die Sandortel hatte einen Wasserstreifen und war in der Mitte eingeklemmt.“

„Nein, wie ärgerlich“, sagte sie immer wieder.

Am Fenster stand der kleine Sohn der Stundenfrau.

Leitschützler sind bewaffnet worden. Es hat sich ferner eine große Anzahl der Berliner aktiven und Reserveoffiziere zusammengeschlossen und hat sich der Regierung ehrenvoll verweigert. Auch ist ein Vorgehen des Bürgermeisters von Groß-Berlin im Gange, um die Bürger zum Eintritt in die republikanische Volkswacht zu veranlassen. Die Berliner Straßen in der Mitte der Stadt waren am Donnerstagmorgen verhältnismäßig ruhig, doch ist die elektrische Bahn noch im Ausstand. Einige Stellen Groß-Berlins sind auch ohne Wasser und Licht.

Die Eisenbahn fest in Händen der Regierung.

Berlin, 8. Jan. Die Eisenbahndirektion teilt mit: Die von der Presse verbreitete Nachricht, daß die Eisenbahnen im Besitz von Spartakus seien, trifft nicht zu. Abgesehen von dem Schießischen Personenbahnhof, der von Spartakusanhängern besetzt ist, sind sämtliche Bahnhöfe und Dienststellen der Eisenbahn sowie die Eisenbahndirektion selbst völlig frei und der ihrer Entschickungen.

Die von Spartakus besetzten Zeitungsbetriebe.

Berlin, 8. Jan. Die Berliner Zeitungen stehen nunmehr sämtlich unter der Kontrolle der Spartakusleute. Während die Zeitungsbetriebe Scherf, Koffe und Ullstein ihre Blätter immer noch nicht herausbringen konnten, sind andere Organe bisher am Erscheinen nicht verhindert worden. „Germania“ und „Tägliche Rundschau“ können wie bisher ihre Meinung zum Ausdruck bringen. Die „Volkzeitung“, die „Neuesten Nachrichten“ und andere stehen dagegen unter Verhaftung und müssen sich jeder Äußerung über die revolutionäre Arbeiterschaft enthalten.

Gestern nachmittags 5 Uhr fuhr ein Automobil mit Rotkrofen besetzt, beim Sekretariat der Deutschen demokratischen Partei vor. Die Mannschaften drangen ein und begannen, das Sekretariat auszuräumen. Die Flugblätter und Waffenausrüstungen wurden auf die Straße geschleppt.

Der Kampf um die „Rote Fahne“.

Berlin, 8. Jan. Bei der Besetzung der „Rote Fahne“ durch regierungstreue Truppen hatten sich die Spartakusleute auf dem Hofe der Forderung ihres Parteiblattes hinter Papierrollen verbarrikadiert, die mit Maschinengewehren besetzt waren. Nach kurzem Kampf konnten die Regierungstruppen das Bollwerk nehmen und die Befestigung zerstören. Ferner wurden die telephonischen Verbindungen der Spartakusführer abgeschnitten, so die Telefonverbindungen Liebknecht und Rosa Luxemburg.

Die Unterbindung der Regierungstätigkeit.

Berlin, 8. Jan. Die „Tögl. Rundschau“ schreibt, daß der Zustand, wie er heute in Deutschland vorhanden sei, auf den Verband den Eindruck völliger Auflösung machen müsse. Das Chaos habe auch auf die Reichsämter übergegriffen, und der Staatssekretär des Auswärtigen Amtes Graf Brockdorff-Rantzau soll dem Rat der Volksbeauftragten bereits erklärt haben, daß es nicht möglich sei, in dem jetzigen Zustand, in dem sich Berlin befinde, Politik zu machen und zu regieren. Tatsächlich arbeite das Auswärtige Amt nur noch unregelmäßig, schon wegen der Verlegenheit, die die Beamten verbinde, ins Amt zu gelangen. So sei von einer Regierungstätigkeit kaum noch die Rede, und man befinde sich fast in dem Zustand der Anarchie.

Ein neuer Aufruf der Regierung.

Berlin, 8. Jan. Die Regierung veröffentlicht folgenden Aufruf: „Mithras! Spartakus kämpft jetzt um die ganze Macht. Die Regierung, die keinen Tag die freie Entscheidung des Volkes über sein eigenes Schicksal herbeiführen will, ist mit Gewalt gezwungen, sich zu wehren. Die Gewalt soll nicht sprechen dürfen. Seine Stimme soll unterdrückt werden. Die Gewalt hat die Freiheit und die Sicherheit aufgehoben. Die Presse unterdrückt, der Verkehr lahmgelegt. Teile Berlins sind in blutigen Kämpfen verwandelt, andere sind schon ohne Wasser und Licht. Proviantämter werden geschlossen. Die Ernährung der Soldaten und der Zivilbevölkerung wird unterbrochen. Die Regierung trifft alle notwendigen Maßnahmen, um die Schrecken der Herrschaft zu zerstreuen und ihre Wiederkehr ein für allemal zu verhindern. Einscheiden der Gendarmen werden nicht mehr lange auf sich warten lassen. Es muß aber gründliche Arbeit getan werden und das bedarf der Vorbereitung. Galt nur noch, kurze Zeit Geduld. Es ist unerlässlich, wie wir es sind und nicht einen Tag entschlossen ein wie die, die die Freiheit und Ordnung bringen werden. Gewalt kann nur mit Gewalt bekämpft werden. Die organisierte Gewalt des Volkes wird der Unterdrückung und der Anarchie ein Ende machen. Treuefolge der Forderung der Freiheit, die von ihnen in lächerlicher Weise ausgebeutet werden, sind nur von vorübergehender Bedeutung. Die Stunde der Abrechnung naht.“

das Willkür, und hielt ein großes Stück Torte mit beiden Händen fest und laute mit vollen Bissen.

„Aber gest, dem Willkür schmeckt's“, sagte sie, und als er andächtig und verflart nickte, war sie ein wenig getrübt. Edith steckte ihren schönen Kopf mit dem großen schwarzen Federhut durch die Spalte. Sie sah verärgert aus.

„Denk, Mama, das Schicksal hat meinen ganzen Kopf verkniffen“, sagte sie. „Ich sehe wie eine Butterfrau damit aus.“

Sofort hatte die Präsidentin ihren eigenen Kummer vergessen und strömte über von Mitleid für Ediths Mißgeschick. „Ach, mein armes Rind, nein, nie ärgerlich! Der teure Stoff! Was ich dir auch noch sagen wollte, Edith. . . Hans Magnus hat ganz recht, du mußt dich ein bisschen mehr um die Wirtschaft kümmern und dem Rind etwas Arbeit abnehmen. Hans Magnus schätzt es sehr hoch, wenn eine Frau schicklich ist.“

Edith zog die Stirn zusammen. Man sah plötzlich, daß sie nicht mehr ganz jung war.

„Hans Magnus könnte auch etwas Besseres tun, als solche vorsinnlichen Philosophien wiederkäuen“, sagte sie scharf. „Ich hätte ihn lieber taxiert. Und du, Mama, solltest ihn nicht in seinen altmodischen Vorurteilen bestärken, sondern über die Ziele der modernen Frau aufklären.“

„Edith, Edith“, jammerte die alte Präsidentin. „Sei klug! Verstehe dir dein Glück nicht, Rind. Hans Magnus sprach von Affekten, die jeder Mensch hätte. Und ich muß sagen, der Jung hat recht. Man ist doch nicht nur zum Vergnügen auf der Welt!“

„O Gott, o Gott“, sagte die schöne Edith verdrüsslich. „Wie seid ihr alle langweilig! Wie langweilig ist das ganze Leben!“

Und sie warf die Tür heftig hinter sich zu und ließ die arme Präsidentin mit ihrer Sandortel in tiefer Bitterkeit allein.

Der Straßenverkehr während der Kämpfe.

Berlin, 8. Jan. Der dritte Tag des zwischen den Spartakusleuten und der Regierung ausgebrochenen Konfliktes brachte den Berlinern eine Steigerung ihrer schon vorher in ungeheurerliche gewachsenen Verlegenheit, denn als die Hunderttausende, die trotz aller Revolution keinen anderen Gedanken haben, als friedlich an ihre Arbeit zu gehen, heute morgen sich nach den Verkehrsmitteln umsahen, stand ihnen nur die Hoch- und Untergrundbahn zur Verfügung. Die Straßenbahnen streikten; ihre Angestellten hielten es für angebracht, Lohnforderungen anzubringen und keine Ausnahme von der Allgemeinheit zu machen. Die Stadtbahn hielt bis vormittags um 10 Uhr ihren Verkehr aus, die Ringbahn verkehrte unregelmäßig; die Untergrundbahn war daher das einzige sichere Verkehrsmittel und erlebte einen Ansturm ohnegleichen schon von ihren westlichen Endpunkten aus.

Die Opfer der Straßenkämpfe.

Berlin, 9. Jan. Die Gesamtzahl der Opfer der letzten Tage beziffert sich Berliner Blättermeldungen zufolge auf 200 Tote und Verwundete.

Wasserknappheit in Berlin.

Berlin, 8. Jan. Auf ein Gerücht, daß die Spartakisten die Wasserversorgung zerstören wollten, versorgten sich die Bewohner der westlichen Vororte so reichlich mit Wasser, daß bei den Charlottenburger Wasserwerken Wasserknappheit eintrat.

Spartakus im Reich.

Halle a. d. S., 8. Jan. Die „Halleische Zeitung“ meldet, fortsetzte eine große, von Spartakisten durchgeführte Kundgebung am hiesigen Stadtplatz die Ausgabe von Waffen, die verteilt wurde. Als die gleiche Kundgebung auch vor der Reichsbank erhoben wurde, warf ein Feldwebel aus dem Gebäude eine Handgranate, die drei Demonstranten tötete und vier verwundete.

Liebknechtdemonstrationen in Braunschweig.

Braunschweig, 8. Jan. Die gesamte revolutionäre Arbeiterschaft der Stadt Braunschweig ist in einen Sympathietreff für die Partei Liebknechts eingetreten. Um 3 Uhr erfolgte ein Demonstrationzug durch die Stadt, an dem sich Rotkrofen, Volkswacht und etwa 11 000 Arbeiter beteiligten. Im Verlaufe der Demonstration künden zahlreiche Teilnehmer des Juges die Geschäftsstände der literarischen Zeitungen und das Bureau der Sozialdemokraten, das geschlossen wurde. Der Straßenbahnverkehr ist eingestellt.

Spartakus am Niederrhein.

Düsseldorf, 8. Jan. Die Bürgerchaft ist heute schutzlos, die städtische Verwaltung machtlos. Der Verein der Düsseldorfer Presse erklärt eine Erklärung zu den gemeldeten Vorgängen in der letzten Nacht. Darin heißt es: „Die gegenwärtige Gewalttätigkeit auf Hilfe greifende städtische Obrigkeit erklärte, daß sie Polizeihilfe nicht gewähren könne und machtlos sei. Wir stellen mit Bedauern fest, daß es in Düsseldorf keinen Schutz für Personen und Eigentum mehr gibt, und daß die Pressefreiheit vernichtet ist. Wir protestieren gegen diese ungeheuerlichen Gewalttätigkeiten, die aller Zivilisation Hohn sprechen, mit aller uns zu Gebote stehenden Kraft. Wir protestieren gegen diese Herrschaft der Anarchie in Düsseldorf, auch deshalb, weil die politischen Folgen für die Rheinlande und ganz Westfalen nicht abzusehen sind. Von der Reichsregierung haben wir Schutz gegen diese Gewalttätigkeiten gefordert.“ — Die Polizeibefehlshaber sind schon in der Nacht zum größten Teil zu den Spartakusleuten übergegangen. Die Persönlichkeiten, die in der letzten Nacht als Geiseln festgenommen worden sollten, haben sich in das linksrheinische besetzte Gebiet in Sicherheit gebracht. Die Arbeit ruht heute in den meisten Betrieben. Ein Spartakusführer erklärte gestern in einer Versammlung, daß, wenn die Regierung Ebert-Scheidemann am Ruder bliebe, der Generallstreik im Vergangenen kommen würde.

Düsseldorf, 9. Jan. Durch die kommunistische Partei sind in der letzten Nacht verhaftet worden: der Syndikus der Düsseldorfer Handelskammer Dr. Brandt, der Gymnasialdirektor Erichthopel, der Fabrikant Stadtverordneter Siebel und die Gattin des Kommerzienrats Hebe; diese wurde an Stelle ihres Mannes, der abwesend ist, in Haft genommen. Die drei genannten Herren sind in der letzten Zeit im politischen Leben an die Öffentlichkeit getreten. Dr. Brandt und Siebel innerhalb der Deutschen demokratischen Partei. Die Spartakisten hatten auch den Generaldirektor Münzbergheimer und den Polizeikommissar Wase in Haft nehmen wollen; diese beiden waren aber bereits abwesend.

Als Hans Magnus auf der Straße war, atmete er tief auf. Die Luft war frisch und heil und befreite ihn. Es hatte geregnet. Der Weg war aufgeweicht. Über dem Fluße lag ein grauer Dunst. Der Himmel hing schwer und farblos darüber, und der Rhein wälzte seine kräusen, lehmigen Wassermassen schlaftrig dahin, bis die neblige Ferne sie verschlang. Die Lotanen mit ihren grünweißen Stämmen waren noch los, und doch war etwas Verwunderliches, Unheimliches in der Luft. Es roch nach Vorfrühling, und die Stare piffen überall in den durchsichtigen Vögeln.

Hans Magnus machte einen Irrweg durch den englischen Garten, denn er hatte in Berlin, daß er noch etwas ganz im Stillen mit sich abmachen möchte. Er was das ihn tief peinigen würde, „er nicht Klarheit darüber gewann. Es war nicht alles so, wie es sein sollte. Und er wollte ganz ehrlich mit sich zu Gericht gehen und sich fragen, wieviel Schuld dabei auf sein Konto käme.“

Hatte er Edith Hoffnungen gemacht? War er zu weit gegangen mit seiner brüderlichen Vertraulichkeit? Oder hatte ihre Koketterie ihn so tief in ihre Netze verstrickt, daß es ihm nun so schwer wurde, zu entkommen? Wie kam es, daß er sich so schuldig fühlte und plötzlich mit solcher Rein an Edith dachte? Was hatte er denn jemals von ihr gewollt? Er liebte sie ja nicht. Kostlich liebte sie ihn, sein Herz, seinen Geist, seine Sinne. In ihrer Nähe empfand er stets ein fröhliches Unbehagen. So waren ausruhende, capricöse Kräfte, die sein Aushalten lähmten und sein Denken über und dumpf machten. Immer wieder sagte er sich: du selbst bleiben, nicht in ihren Bann geraten! Und immer wieder verließ er sie enttäuscht, ermattet, unzufrieden mit sich und ihr und aller Welt.

Einmal sagte sie, und sie sah ihn ganz eien dabei an: „Wenn ich liebe, den verbrachte ich. Von dessen Herz und Sinn nährte ich mich und meine Liebe.“

Er verlor immer tiefer in seine Grübeleien über Edith. . .

Als das Leben.

Beitrag zum Leben.

Neues aus aller Welt.

Im Nordsee Sturm verschollen. Cuxhaven, 3. Jan. Der Hamburger Seefischdampfer „Röwe“ des Norddeutschen Bergungsvereins, der im Laufe der Woche nach dem 23. Dezember in den Nordsee verlorene, um sich zur Demobilisierung nach Hamburg zu begeben, ist weiter auf der Höhe eingetroffen, noch hat er ein Lebenszeichen gegeben. Er dürfte in dem schweren Sturmsturm in der Nacht zum 24. Dezember, das zu einer Sturmflut führte, den Untergang gefunden haben. An Bord befanden sich der Kapitän, der Steuermann, ein Deckmann und ein Marinekommando.

Vermischtes.

Die Grippenepidemie der Grippe. Nach der englischen wissenschaftlichen Zeitschrift „Nature“ hat die Grippe-Epidemie des vergangenen Jahres, die sich fast über die ganze Erde erstreckte, insgesamt 6 Millionen Menschenleben gekostet, die an der Grippe selbst und an deren Folgen in der Hauptphase der Lungenerkrankung gestorben sind. Man muß schon zu den großen Epidemien des Mittelalters, wie der schwarzen Pest im 14. Jahrhundert, zurückgreifen, um ein Gegenbild hierzu zu finden. (Matin.)

Eine Grubenkatastrophe. Am 2. d. M. fand auf Schicht Waldemar Müller der Bergwerksaufseher der Zeche „Hörsing“ zu Spittel eine schwere Kohlen- und Gaskatastrophe statt. Das Unglück ereignete sich am 2. abends. Am anderen Morgen um 8 Uhr waren die Opfer alle gefunden. 31 Tote und 8 bis 10 Schwerverletzte, sowie ein halbes Dutzend Leichtverletzte. Von den Toten waren 2 auf den Ort der Katastrophe, 3 auf der Zeche und die übrigen auf Spittel. Die auf der Zeche gemeldet wurden, wurden auf einer Grube der Rheinischen Stahlwerke durch einen Gasstoß 5 Arbeiter ertränkt; etwa 20 weitere sollen noch in der Grube eingeschlossen sein.

Schwere Schneekälte in England. Ein schwerer Schneesturm, der in England herrscht, hat die telegraphischen und Eisenbahnverbindungen, namentlich im Norden des Inselreiches, unterbrochen. Die Strecke London-Manchester war ebenfalls unterbrochen, die Verbindung erfolgte über Liverpool. Sämtliche Züge hatten mehrere Stunden Verspätung. (Matin.)

Betr. Wahlen z. Nationalversammlung
Bekanntmachung.

Wir bringen hiermit zur öffentlichen Kenntnis, daß die Wählerlisten in der Zeit vom 7. bis 14. Januar er. inst., also 8 Tage lang, während der gewöhnlichen Dienststunden und an dem dazwischen liegenden Sonntage von 8—12 Uhr vorm. im Rathaus, Eingang Südseite, zu jedermanns Einsicht ausgestellt sind. Wer die Listen für unrichtig oder unvollständig hält, kann dies bis zum Ablauf der Ausstellungsfrist bei dem Magistrat schriftlich anzeigen, oder an der oben bezeichneten Stelle zu Protokoll geben und muß die Beweismittel für seine Behauptungen zugleich erbringen.

Alle Wahlberechtigten, die in den Wählerlisten eingetragen sind, erhalten in den nächsten Tagen hierüber durch besondere Karten eine Benachrichtigung, um ihnen die persönliche Einsichtnahme der Wählerlisten zu erleichtern.

In diesen Karten ist nach früherer Anordnung als Anfangstermin der Offenlegung der Wählerlisten der 30. Dezember angegeben. Hierfür ist nunmehr zu setzen der 7. Januar 1919. F 241

Wiesbaden, den 4. Januar 1919.

Der Magistrat.

J. S. gez. Dr. H. G.

Bekanntmachung.

Betr. Wahlen zur deutschen
Nationalversammlung.

Der Schriftliche Verkehr der Wahlbehörden und der politischen Parteien untereinander und mit dem Wahlkommissar in Cassel ist gestattet, muß jedoch durch die Hand des Regierungspräsidenten gehen. Zur Vermeidung von Zeitverlust ist dieser Schriftverkehr nicht beim Magistrat, sondern unmittelbar bei dem Herrn Regierungspräsidenten einzureichen. F 241

Wiesbaden, 9. Januar 1919.

Der Magistrat.

Kuhl's Zahnatelier

WIESBADEN

Schwalbacher Strasse 52,
Ecke Wellritzstrasse.

Sprechstunden von 9—6 Uhr.

Sonntags von 9—1 Uhr.

Auf vorherige Anmeldung werden Patienten
auch außer der Sprechstunde behandelt.Wochentags von 9—10 Uhr freie Sprech-
stunde für Unbemittelte.

Spezialität:

F. gänzlich schmerzloses Zahnziehen.

Gaumenloser, naturgetreuer Zahnersatz
und kaum unterscheidende Plomben.Schonendste Behandlung
wird zugesichert. Mäßige Preise.

Zahn-Arzt Johannes Groth

vormals Professor der Zahnheilkunde in Brüssel

Wiesbaden, Große Burgstraße 14, I.
— Telefon 6564. —

Kurhaus Michelstadt i. Gdw.

Linie Hanau-Eberbach. F 156

(Außerhalb der neutralen Zone).

Behagliches Kurheim für Nervöse
und Erholungsuchende.

Zeitgemäß gute Verpflegung.

Prospekt 1 San.-Rat Giggiberger.

Handelstell.

Banken und Geldmarkt.

Berliner Wertpapier- und Bankverkehr. Die Berliner Börse hielt auch gestern geschlossen. Die Banken hielten ihre Schalter nur in der Mittagsstunde vorübergehend geöffnet. Die Reichsbank bleibt für das Publikum weiter geschlossen; sie ist für reichlich gesichert. Bei der Darlehnskasse hat sich das Geschäft in den letzten Tagen naturgemäß etwas verstärkt, zumal da die Reichsbank und großen Banken in wesentlichen geschlossen bleiben. Das Publikum kommt mit kleinen Posten, die Bankgeschäfte mit größeren Posten von Wertpapieren, meistens Kriegsanleihen, zur Darlehnskasse. Diese verfügt über so viel Noten, wie sie braucht; größere Beträge leiht sie durch Schecks auf die Reichsbank. Die Besitzer der 9. Kriegsanleihe haben noch das Recht, sich bei der Darlehnskasse bis zum September d. J. ein Darlehen zu einem Zinssatz von 5½ Proz. geben zu lassen. Auch für die älteren Anleihen, die schon hellebraun sind, bleibt der Satz von 5½ Proz. vom Tage der Beleihung ab ein Jahr aufrecht erhalten. Für neue Beleihungen der älteren Kriegsanleihen aber werden 5½ Proz. gerechnet.

Handelsregister Wiesbaden.

In das Handelsregister B ist heute bei der Firma Rheinische Elektrizitäts-Gesellschaft mit beschränkter Haftung zu Wiesbaden eingetragen, daß die Gesellschaft aufgelöst, der Kaufmann Ludwig Noah zu Wiesbaden zum Liquidator bestellt und das Handelsgeschäft mit Aktiven und Passiven und dem Recht auf Weiterführung der Firma auf den Kaufmann Heinrich Müller zu Eiserstadt übergegangen ist.

In das Genossenschaftsregister wurde heute bei dem Vorschauverein zu Wiesbaden. Einzelgenosse Genossenschaft mit beschränkter Haftung zu Wiesbaden, eingetragen, daß der Gerichtsassessor Dr. Karl Frankenhach zu Wiesbaden als stellvertretendes Vorstandsmitglied bestellt ist.

Aus unserem Leserkreise.

(Nicht verwendete Einblendungen werden wieder zurückgeschickt, nach Aufbewahrung.)

* Der unermessliche Umfang des Baues des Siechenhauses erinnert jetzt mehr noch an den Bau der Siechenhäuser vor Anfang des Krieges, fertig waren und auch der Bauplan zu der Zeit schon abgegrenzt war. Der Ausbruch geschah doch erst nach dem Krieg, im noch dem Krieg und gleich viel Arbeit gegeben zu können. Wäre der Siechenhaus-Bau jetzt aber auch nicht länger möglich?

* Wäre es nicht möglich, daß neben dem Kriegsbrod auch wieder Kriegsbröden gegeben werden? Damit läme doch etwas Abwechslung in den Speiseplan der leidenden „Genossen“. Die Sehnacht nach Brotchen ist groß und andauernd gibt es wohl auch welche.

Briefkasten.

Ein demokratischer Wähler. Die Angelegenheit ist inzwischen in gewissem Sinne erledigt. Sämtliche Gebührensbesitzer werden ein Verzeichnis der Fremden aufstellen, das dann dem hiesigen Stadtbureau zum Versteck bzw. Verrechnung eingereicht wird.

Aufgabe H. M. Kann jemand sagen, wo das Geldrefutendepot der 21. Infanterie-Linien aufgestellt wurde und wo man sich zu wenden hat, um die Stammlinie dort anerkennen?

H. M. Die Stadtkassen gehen sämtlich aus bestimmten technischen Gründen 5 Minuten früher als die Uhren am Hauptbahnhof.

Die Tages-Ausgabe umfaßt 16 Seiten

Hauptschriftleiter: H. Hegerhorst.

Verantwortlich für den Inhalt: H. Hegerhorst; für politische Angelegenheiten: H. G. Hegerhorst; für den Unterhaltungsteil: H. G. Hegerhorst; für den sozialen und provinziellen Teil und Gerichtensteil: H. G. Hegerhorst; für den Handel: H. G. Hegerhorst; für die Anzeigen und Reklamen: H. G. Hegerhorst, hiesig in Wiesbaden.

Druck u. Verlag der B. Schellenberg'schen Hofbuchdruckerei in Wiesbaden.

Sprechstunde der Schriftleitung 12 bis 1 Uhr.

Unabhängige
sozialdemokratische Partei.

Partei- und Wahlbüro

Walramstr. 20, Nähe Wellritzstr.

Geöffnet von 8 Uhr morgens bis 9 Uhr abends.

**DIE LAGERAUFNAHME IST
BEENDET** DER VERKUF FINDET
VON 9—3½ UHR STATT

MEINE SCHAUFENSTER
SIND NEU DEKORIERT

BEACHTEN SIE QUALITÄTEN UND PREISE

SEGALL LANGGASSE 35

Umzüge, Transporte

aller Art, in und außer der Stadt, Kühlen von Holz,
Kochen und Holz.

Weimer, Ludwigstraße 6. Telefon 2614.

Pässe
werden haltbar aufgezoogen u. mit Hülle versehen
Preis: 60 Pfennig

L. Schollenberg'sche Hofbuchdruckerei, Wiesbaden
„Tagblatthaus“
Druckerei-Kontor, Schallerhalle links
Geöffnet von 8 bis 1 und von 3 bis 6 Uhr

Von einem ersten Baubüro am Platze werden sämtl.

Reparatur u. Neuverputzungen
von Häusern u. Wohnungenzur vereinbarten Summe übernommen. Offerten unter
B. 358 an den Tagbl.-Verlag.Bögel: Ausstopfen, getrockn. Vögel, Gerben
von Kanarienvögeln.
Gödenstraße 19, Mittelbau, I. links.Post-Kartons
Reisefartons

ieder Größe billig.

Carl J. Lang

35 Wellritzstraße 35

Ecke Walramstraße.

Glasflurmenschilder,
Glasflurhilder,
Glasflurplatten,
Glasflurkränze,
Glasflurheken,
Glasflurangen,
Möbelspiegel,
Installationsspiegel,
Schaufenstergestelle

Karl Riesner,
Glasflurflurerei
und Schil dermalerei
Mainzer Straße 73
Telephon 4130.

Zum Oelen von

Laden-
Büro-
Schul-
Restaur.

verwende man

Pavol
per Kilo Mk. 1.50.
Fernr. A. Strittmar
Walram-
2429. Straße 18

Achtung!

Reichsbund der Kriegsbeschädigten und ehem.
Kriegsteilnehmer, Ortsgruppe Wiesbaden,

hält am Sonntag, den 12. Januar, nachmittags um
1/3 Uhr, im Restaurant Jankersloie, Neugasse, ihre

Mitglieder-Versammlung

ab. Alle Mitglieder werden um pünktliches Erscheinen
gebeten.

Tagesordnung:

1. Jahresbericht. 2. Kassenübergabe. 3. Neuwahl
des Vorstandes. 4. Erörterung der Kriegs-
beschädigten-Fragen.

Es ladet dazu ein mit kameradschaftlichem Gruß

Der Vorstand.

Bitte Ausschneiden und Aufheben!

Gepäckträger - Gemeinschaft
Hauptbahnhof Wiesbaden

Tel. 898 besorgen Tel. 898

Reise- und Handgepäck aller Art,
Spedition mit eigen. Rollfuhrwerk
von und zur Bahn sowie innerhalb der Stadt.
Bestellungen nimmt jeder Gepäckträger
entgegen.

Wieder eingetr.
Leiterwagen
Kastenwagen
in allen Größen zu
billigsten Preisen!

**Gartenmöbel,
Kinderwagen,
Klappwagen**
usw.

Niederlage der
Maether-Fabrikate
Aelteste und größte
Kinderwagen- und
Holzwaren-Fabrik
Europas

Marktstr. 9

Einzig seiner Art.

Ohne Noten

lernen Erwachsene in jedem Alter in 2—3 Monaten
flott Klavier spielen

Vollkomm. natürl. Klavierspiel. Kein Apparat.
Original-System von Dr. H. A. Fark. In wenig
Unterrichtsstunden spielt man mit vollen Akkorden
Lieder, Tänze, Opern, Operetten- und dergl. daher
schönste Haus- und Gesellschaftsmusik. In der Klang-
wirkung dem Notenspiel gleich. Übungsstimmer
vorhanden. Für höchsten Erfolg garantiert.

H. Sittiger u. Frau
Falkheimer Straße 55, gleich am Ring.
Kostenlose Erklärung und Vorspiel in den Sprech-
stunden von 11—1 und 3—9 Uhr.
Sonntags von 10—3 Uhr.

Beste Referenzen.

Rolladen und Jalousien
werden sofort sehr emäßig bei realen Preisen repariert
Fernr. 1710 (Grüne Radler).

Rolladen-Institut Wegger, Mauritiusplatz 3.

Kurhaus- Restaurant

W. Ruffe, Weingroßhandlg., Wiesbaden

Täglich im Weinsaal:

TEE-KONZERT

von 4-5½ Uhr nachmittags; Tee, Kaffee,
oder Schokolade mit Gebäck Mark 3.-
für die Person.

ABEND-KONZERT

im Weinsaal täglich von 7-10 Uhr.

Speisen nach der Karte.

Reichhaltige Weinkarte.

Eingang von der Sonnenbergstr. aus.

Dr. Grimme!

Lanngasse 48.
hält wieder Sprechstunde.
Nachmittags.

Sprechstunde

Speisezimmer

in dunkler, erstklassiger
Küche. Ausführend:
empfehlen sehr preiswürdige
Gebrüder Leicher
Cranienstraße 6.Empfehle preiswert:
Handkerchiefe, Handtücher,
Schnitten, Schürzen,
Waschbürsten, gute Sorten,
Wäsche, n. Kleiderbügeln,
Schuh-Creme, reine Leinwand,
Port.-Wäsche, Laßteppiche,
Bettwäsche, etc. etc.
2429 U. Grützel, Wilmstr. 18

K.-A.-Seifenpulver

wieder einetroffen.
Seifenfabr. Gustav Ertel.
Lanngasse 17.

Robur

Rüchen

sehr preiswert bei
Gebrüder Leicher,
Cranienstraße 6.

Hausbesitzer

und Baumeister!

Erlaube Techniker über-
nimmt Fertigung von
Rechnungen u. Zeichnungen.
Grundrissen, Abzügen, etc.
für Vermietungen oder
Verkäufe. Vorhand. Pläne
werden kopiert. Billigste
Verrechnung. Offert unter
G. 417 an d. Anst. d. Zeit.

Steuer-

Erklärungen u.

Berufungen.

Bermögens-Verwaltungen.
Einrichtungen, Fortführ.
Abzügen u. Revisionen von
Geschäftsbüchern, Auszügen
von Schriftstücken u. Aus-
sichten über den pünktl.
Zinseszins und veränderten
Weise der währb. Sonstige
Heinrich LeicherBücherrevisor u. Kaufm.
Sachverständiger, Zahn-
arztstr. 2, Tel. 743.
Vogelfutter f. Kanarienv.
u. Vögelzucht, etc. etc.
Dunde-Riesicht, Waffel, e.
Gut d. Rheinstraße 60.

Damenfrisieren

Kopfwäsche

Ondulation

Maniküre

erstklassige Bedienung.

Theil, Schnitzstr. 8.

Vormals

U. 9

Marktstrasse 26

Deutscher Hof

Goldgasse 4. : Goldgasse 4.

Morgen Sonntag, den 12. Januar 1919,
nachmittags 4 Uhr:

Große volkstümliche Konzerte

ausgeführt vom verstärkten

Tulpenstiel-Orchester

unter persönlicher Leitung des Kapell-
meisters Arno Tulpenstiel.

Tulpenstiel in seinem unübertrefflichen Humor

NB. Nur frühes Kommen sichert Platz.

Kaffee Reichskanzler und Weinstuben.

Täglich von 4½ bis 8½ Uhr:

Künstler-Konzert

Vornehm gemütlicher Aufenthalt.

Bärenstrasse 6. Rudolf Egert.

Täglich vornehm

Konzerte

im

Europäischen Hof

von 4 Uhr an.

In Kaffee — Bohnenkaffee — Tee, Kakao etc.

Täglich frische Backwaren.

Eigene Konditorei.

Abends 7 Uhr konzertiert

die Kapelle im Restaurant.

Münchener- und Dortmunder-Bierauschank.

Reichhaltige, auserlesene Weinkarte.

Feinbürgerliche Küche.

Illusions-Theater

15 Michelsberg 15

Hingerichtet

sind alle Augen nach dem neuesten Illusions-Akt

Semiramis.

Die zum Leben erwachende Mumie ist eine uner-
klärliche Neuheit und in kurzer Zeit Tagesgespräch.Vorstellung von 3 Uhr mittags bis zur festgesetzten
Polizeistunde.

Weinstuben und Kaffee

Täglich die beliebtesten

Künstler-Konzerte.

Theater

Raff. Landes-Theater

Sonntag, 12. Januar.

17. Vorstellung Abonnement D.

Die Jüdin.

Große heroische Oper in 3 Akten

von Fr. Schiller. Musik

von Halevy.

Raff. Singsänger. Hr. J. J. J.

Hr. J. J. J. Hr. J. J. J.

Hr. J. J. J. Hr. J. J. J.

Hr. J. J. J. Hr. J. J. J.

Hr. J. J. J. Hr. J. J. J.

Hr. J. J. J. Hr. J. J. J.

Hr. J. J. J. Hr. J. J. J.

Hr. J. J. J. Hr. J. J. J.

Hr. J. J. J. Hr. J. J. J.

Hr. J. J. J. Hr. J. J. J.

Hr. J. J. J. Hr. J. J. J.

Hr. J. J. J. Hr. J. J. J.

Hr. J. J. J. Hr. J. J. J.

Hr. J. J. J. Hr. J. J. J.

Hr. J. J. J. Hr. J. J. J.

Hr. J. J. J. Hr. J. J. J.

Hr. J. J. J. Hr. J. J. J.

Hr. J. J. J. Hr. J. J. J.

Hr. J. J. J. Hr. J. J. J.

Hr. J. J. J. Hr. J. J. J.

Hr. J. J. J. Hr. J. J. J.

Hr. J. J. J. Hr. J. J. J.

Hr. J. J. J. Hr. J. J. J.

Hr. J. J. J. Hr. J. J. J.

Hr. J. J. J. Hr. J. J. J.

Hr. J. J. J. Hr. J. J. J.

Hr. J. J. J. Hr. J. J. J.

Hr. J. J. J. Hr. J. J. J.

Hr. J. J. J. Hr. J. J. J.

Hr. J. J. J. Hr. J. J. J.

Hr. J. J. J. Hr. J. J. J.

Hr. J. J. J. Hr. J. J. J.

Hr. J. J. J. Hr. J. J. J.

Hr. J. J. J. Hr. J. J. J.

Hr. J. J. J. Hr. J. J. J.

Hr. J. J. J. Hr. J. J. J.

Hr. J. J. J. Hr. J. J. J.

Hr. J. J. J. Hr. J. J. J.

Hr. J. J. J. Hr. J. J. J.

Hr. J. J. J. Hr. J. J. J.

Hr. J. J. J. Hr. J. J. J.

Hr. J. J. J. Hr. J. J. J.

Hr. J. J. J. Hr. J. J. J.

Hr. J. J. J. Hr. J. J. J.

Hr. J. J. J. Hr. J. J. J.

Hr. J. J. J. Hr. J. J. J.

Hr. J. J. J. Hr. J. J. J.

Hr. J. J. J. Hr. J. J. J.

Hr. J. J. J. Hr. J. J. J.

Hr. J. J. J. Hr. J. J. J.

Hr. J. J. J. Hr. J. J. J.

Hr. J. J. J. Hr. J. J. J.

Hr. J. J. J. Hr. J. J. J.

Hr. J. J. J. Hr. J. J. J.

Hr. J. J. J. Hr. J. J. J.

Hr. J. J. J. Hr. J. J. J.

Hr. J. J. J. Hr. J. J. J.

Hr. J. J. J. Hr. J. J. J.

Hr. J. J. J. Hr. J. J. J.

Hr. J. J. J. Hr. J. J. J.

Hr. J. J. J. Hr. J. J. J.

Hr. J. J. J. Hr. J. J. J.

Hr. J. J. J. Hr. J. J. J.

Hr. J. J. J. Hr. J. J. J.

Hr. J. J. J. Hr. J. J. J.

Hr. J. J. J. Hr. J. J. J.

Hr. J. J. J. Hr. J. J. J.

Hr. J. J. J. Hr. J. J. J.

Hr. J. J. J. Hr. J. J. J.

Hr. J. J. J. Hr. J. J. J.

Hr. J. J. J. Hr. J. J. J.

Hr. J. J. J. Hr. J. J. J.

Hr. J. J. J. Hr. J. J. J.

Hr. J. J. J. Hr. J. J. J.

Hr. J. J. J. Hr. J. J. J.

Hr. J. J. J. Hr. J. J. J.

Hr. J. J. J. Hr. J. J. J.

Hr. J. J. J. Hr. J. J. J.

Hr. J. J. J. Hr. J. J. J.

Hr. J. J. J. Hr. J. J. J.

Hr. J. J. J. Hr. J. J. J.

Hr. J. J. J. Hr. J. J. J.

Hr. J. J. J. Hr. J. J. J.

Hr. J. J. J. Hr. J. J. J.

Kochbrunnen-Konzerte

Sonntag, 12. Januar.

Vormittags 11.30 Uhr: Konzert

der Kapelle Paul Freudenberg

in der Kochbrunnen-Trinkhalle

1. Choral.

2. Ouvertüre „Die Zigeunerin“

von Balfe.

3. Wiener Madeln, Walzer von

Ziehrer.

4. Die Bestimmung, Lied von

Kutscher.

5. Fantasia-Madame Butterfly

von Puccini.

6. Die kleinen Soldaten, Cha-

rakterstück von Jossel.

Nachmittags 4 Uhr:

1. Vorspiel z. Op. „Loreley“ von

M. Bruch.

2. Einleitung zum III. Akt

und Brauch aus d. Oper

„Lohengrin“ von R. Wagner.

3. Carmen - Suite Nr. 2 von

G. Bizet.

4. Andante cantabile von P.

Tschaiakowsky.

5. Harfen-Serenade in B-dur

J. Gieseler.

(Violon-Solo: Konzertmstr.

W. Wolf.)

(Cello-Solo: Schildbach.)

(Harfe-Solo: A. Hahn.)

6. Fantasia aus der Oper

„Aida“ von G. Verdi.

Abends 8 Uhr.

1. Meeresstille und glückliche

Fahrt, Konzert - Ouverture

von F. Mendelssohn.

2. Slavischer Tanz Nr. 1 von

A. Dvorak.

3. Ballettmusik aus der Oper

„Hamlet“ von A. Thomas.

4. Ständchen von Schubert.

5. Ouverture zur Oper „Die

lustigen Weiber“ v. Nicolai.

6. Meditation von J. S. Bach.

Gounod.

7. Einzug der Götter in Wa-

lhallen aus „Rheingold“ von

R. Wagner.

Montag, 13. Januar.

Abonnements-Konzerte.

Stadt. Kapellmeister.

Leitung: H. J. J. J. J.

Nachmittags 4 Uhr:

1. Ouverture zur Oper „Der

Haidencheit“ von Holstein.

2. Spinnlied und Ballade z.

d. Oper „Der fliegende

Holländer“ von R. Wagner.

3. Berceuse f. Streichorchester

und Harfe von Hartmann.

4. Ballettmusik aus der Oper

„Die Tempelherren“ von H.

Löffel.

5. Im Herbst, Ouverture von

O. Köhler.

6. Frühlingsliedchen von

F. Lacombe.

7. Fantasia aus der Oper „Der

Troubadour“ von G. Verdi.

Abends 8 Uhr.

1. Ouverture zu „Anacreon“

von L. Cherubini.

2. Fest-Polonaise v. Svendsen.

3. a) Gavotte aus „Idomeneus“.

b) Romanze aus „Figaro“.

Hochzeit“ von W. A. Mozart.

4. Valse caprice v. Rubinstein.

5. Ball-Ouverture v. Swan.

6. Feierlicher Zug zum Münster

aus „Lohengrin“ von Rich.

Wagner.

7. XII. ungarische Rhapsodie

von F. Liszt.

Gdeon.

Lichtspiel-

Theater.

Vorführung erst-

klassiger Filme.

Wöchentl. zweimalig.

Programmwechsel.

Täglich Vorstellung

3-10 Uhr.

Walhalla-Theater

vornehmes Buntes Theater.

Wieder-Eröffnung: Sonntag, 12. Januar.

Allabendlich 7½ Uhr:

Der glänzende

Spezialitäten-Spielplan.

Sonntags 3 Vorstellungen.

Nachmittags 3 Uhr zu halben Preisen.

5 Uhr und 7½ Uhr

U. T.

Rhein-

str. 47.

Der Mann mit der leuchtenden Stirn.

Das Erlebnis eines Waisenkindes, nach einer

5 Akte. wahren Begebenheit. 5 Akte.

In der Hauptrolle:

Olga Engel : Lisa Luyken

Fred Sauer : Max Ruhbeck.

Schnurzel muss ins Bett.

Humorvoller Lustspiel-Schlager in 3 Akten.

Vorführung von 1/4 bis 10 Uhr.

Letzte Vorführung 8¼ Uhr.

Kinephon-Theater

Tannusstr. 1, nahe Kochbrunnen. : Tel. 140.

Erst-Aufführung.

Valdemar Psylander

**Jünglings- und Herren-
Bekleidungs-Schneiderei**
im Hause.

Rucksäcke und Wickelgamaschen.

Bruno Wandt

Kirchgasse 56 Fernspr. 2093
Wiesbaden.

233

Trauringe
Dukatengold 900 gestempelt
18kar. Gold 750 „
14kar. Gold 585 „
8 karat. Gold 333 17.50
gestempelt von Mk. an

Bok, Langgasse 4.

Stoffstiefel

kein Papier

Holzsohlen mit Lederschoner

27-30 31-35 36-40

5.50 6.50 7.75

Holzgaloschen

Holländer Art

Kinder Damen Herrn
1.75 2.00 2.50

**Schuhhaus
Kuhn**

Wellritzstr. 26 Bleichstr. 11.

Zuglampen

(Gas u. Elektrisch)

1400

Pendel u. Ampeln in großer Auswahl.

M. Rossi, Wagemannstr. 3.

Korsetten.

Aus zugegebenen Stoffen fertige alle Arten Korsetten mit prima Zutaten (Friedensware) im eigenen Atelier

Carl Goldstein,

Webergasse 18.

1233

Meiner werten Kundschaft, sowie Freunden und Gönnern die Mitteilung, daß ich mein

Geschäft wieder eröffnet

habe und empfehle mich für alle ins Fach einschlägige Arbeiten.

Josef Vogt,

Schneidermeister, Helmenstr. 31.
Telephon 4269.

Ich verarbeite noch Friedensstoffe

zu schwarzen u. marengo halbschweren Ueberziehern u. Anzügen

Wie früher liefere ich auch jetzt gute Arbeit zu angem. Preisen.

G. Mokka, Schneidern., Marktstr. 20

Um meine Arbeitskräfte zu beschäftigen

Preiswerte

MASS-ANFERTIGUNG

eleganter

Jackenkleider und Mäntel

auch aus zugegebenen Stoffen!

J. BACHARACH

Webergasse 4.

Umänderungen :: Modernisierungen
während der stillen Zeit empfehlenswert.

K 94

Vom Heeresdienst entlassen, habe ich meine Tätigkeit als Bücher-
revisor und kaufm. Sachverständiger wieder aufgenommen und mein
Büro mit demjenigen der Herren **Kleemann und Diels** vereinigt.

Heinrich Schlüssel

Bücher-Revisor und kaufm. Sachverständiger

Büro: Rheinstraße 109.

Telephon 822

Uebernahme

von Revisionen, Gutachten, Aufstellung von Inventuren und
Bilanzen, Gründung bilanzien, Einrichtung bewährter, jedem Betriebe
eigens angepaßter Buchführung, Ordnen vernachlässigter Geschäfts-
bücher, Ueberwachung der Buchführung im Abonnement, Liqui-
dationen, Arrangierung bei Zahlungsschwierigkeiten, außergericht-
liche Vergleiche, Steuererklärungen, sowie alle Treuhandgeschäfte.
10-jährige Praxis.

Geschäfts-Empfehlung.

Seit dem 1. Dezbr. 1918 habe ich das

Kolonialwaren- und Gemüsegeschäft
von Herrn Friedrich Loth erworben.

Bitte die verehrte Kundschaft auch mir das innegehabte Ver-
trauen zu schenken und halte mich in meinen Waren bestens
empfohlen. Es wird mein eifrigstes Bestreben sein, meine
werte Kundschaft prompt zu bedienen. Hochachtungsvoll!

Hermann Hausen, Wiesbaden,
Bismarckring 36.

Pelze
aller Art

werden von fachmännischer Hand gut und preiswert
nach den neuesten Modellen umgearbeitet.Durch langjährige Tätigkeit bei der Firma
J. BACHARACH sind wir in der Lage den größten
und verwöhntesten Ansprüchen gerecht zu werden.

Geschwister Betz,

Gr. Burgstr. 9, III. Telephon 6534.

**Kraftnahrung
Bio-Stahl**

wieder eingetroffen.

Bio-Stahl ist ein hervorragendes
Stärkungs-Mittel,
in welchem die 3 Nährstoffgruppen
Eiweiß, Fett und Kohlenhydrate
in wohlgeschmeckender Form ent-
halten sind.Bio-Stahl ist kein chemisches Kunst-
produkt, sondern eine
natürliche Kraftnahrung.

Bio-Stahl enthält kein Eisen.

Bio-Stahl giebt ein vorzügliches
Frühstücksgetränk.

Preis 2.50 Mk. f. 250 gr.

Hauptniederlage: 1414

Schützenhof-Apotheke

Langgasse 11. Telephon 29.

**Behördlich Konzessioniert
Installations-Geschäft**

für Gas, Wasser und elektrische Anlagen,
Reifenanlagen

Tannusstraße 26. Auer, Tannusstraße 26.

Gegr. 1870. — Telephon 2810. 39



Umzüge unter Garantie.

Lagerung ganzer Wohnungs-Einrichtungen u. einz. Stücke.
An- u. Abfuhr von Waggons. Expeditionen jeder Art.
Edweres Lastfuhrwerk.

Lieferung von Sand, Kies und Gartenkies.

Expeditions-Gesellschaft Wiesbaden G. m. b. H.

nur Adolfsstraße 1, an der Rheinstraße.

872 Telephon 872. Telegramm-Adresse „Prompt“.
Eigene Lagerhäuser: Adolfsstraße 1 und auf dem Güter-
bahnhofe Wiesbaden-West. (Weilkanalschiff) 13

Jetzt ist es an der Zeit

seine Eiskühlräume, Eisschränke u. Bierbütts etc.
in Ordnung bringen zu lassen oder Neuanschaffungen
zu machen. — Zu diesen Ausführungen empfiehlt sich

Heinrich Dippels

Eiskühlraum-Baugeschäft

zu Bleichstr. 18., Rathausstr. 74 u. 90.

Ältestes Spezialgeschäft Deutschlands, gegr. 1885.

Allerneuest ausgeführte Anlagen stehen Interes-
senten zur Ansicht.

Rofs ab städtisches Gaswerk

fährt in losen Fuhrern wie in Säden billigst.

Hermannstraße 16. — Telephon 1785.

Preiswerte

Damen-Konfektion!

Ab Montag, den 13. Januar: Beachtenswerte Neuauslagen.

Joseph Wolf

Kirchgasse 62 · gegenüber dem Mauritiusplatz.

K 130

Beachten Sie unsere Januar-Angebote
in unseren Schaufenstern.

Überzeugen Sie sich von unserer Preiswürdigkeit.

Frank & Marx

K 141

!Schuhwaren!

werden bei Bedarf von Reparaturen mit

la Kernsohlen

la Ledersohlen

la „ mit Kern-Sohlensohler

la Gummisohlen

je nach Wunsch in nur guter Ausführung
gefolgt.

Hatte mich bei Bedarf bestens empfohlen.

Hochachtung

Herm. Bodel

Schuhmachermeister

24 Welltrichstraße 24, Laden.

Kohlensparer

unentbehrlich für jeden Haushalt, sowie Wirtschaften,
Hotels, Krankenhäuser, Büroräume usw. Von Hochbau-
amtern, von vielen behördl. und privaten Haushaltungen
glänzend begutachtet. — Bis 50% Kohlenersparnis. —

Preis je nach Größe von 10.— an. 33

Befichtigung und Probezeit frei.

Jacob Cramer, Schlosserei,
Wiesbaden, Eilfsstraße 24. — Telefon 3443.

Wilh. Weygandt

Architekt

Schwalbacher Strasse 5.

Übernahme von Neu- und Umbauten.
Instandsetzung von Wohnungen u. Gebäuden
Gewissenhafte Verwaltung von Wohnhäusern
und Villen. 27

Möbel - Offerte.

Empfehle ich ein reichhaltiges Lager in
Schlaf-, Speise-, Herrenzimmern und
Küchen-Einrichtungen

in jeder Preislage und Holzart sowie einzelne Möbel
nach Angabe zu den bekannt billigsten Preisen.

Anton Maurer, Schreinermeister,
Laden: Schwalbacher Str. 57. Wohnung: Bleichstr. 18, 1.

Vom Heeresdienst entlassen

übernehmen wir wieder die Instandsetzung und
laufende Unterhaltung von Gärten und
Anlagen.

Gebr. Kettenbach

Landschaftsgärtner

Sonnenberg, Wiesbadener Straße 19, 1.

Badhaus „Goldenes Kreuz“

6 Spiegelgasse 6. 790

Thermal-Bäder direkt aus der Quelle

Dutzend Mk. 6.—. Trinkkur im Hause.

Brennholz

Buchen und Tannen, geschnitten und gebalten, liefert
frei Haus zu billigen Tagespreisen

Jacob P. Dörr, Sonnenberg,
Rambacher Str. 28. Tel. 6052.

Unzündeholz und Abfallholz,
sowie Kantholz, Bretter und Latten

liefert frei Haus

W. Gail Wwe., Schwalbacher Straße 2.
Telephon Nr. 84.

Die

Hypothekenschuldner

der Gothaer Lebensversicherungsbank werden hiermit aufgefordert,
die fälligen Zinsen alsbald an die

Bereinsbank Wiesbaden

zugunsten des Kontos

„Gothaer Lebensversicherungsbank, Hypotheken-Abt.“

einzuzahlen oder überweisen zu lassen. 16

Hch. Port, Hauptgeschäftsstelle Wiesbaden, Luisenstr. 26.

Heinrich Wels

Marktstrasse 34

übernimmt

Anfertigen, Wenden und Instandsetzung
von Herren- u. Knabenkleidung

zu mäßigen Preisen. K 147

Aus dem Felde zurück, empfehle:

Münchner u. Kulmbacher

sowie hiesige

Biere

in Syphons und Flaschen.

Syphons- u. Flaschenbierhandlung

Heinrich Schäfer

Luisenstr. 39 Telefon 2838 Ecke Kirchgasse.

Nütze die warmen Quellen Wiesbadens!

Wer zu Hause badet, vergeudet Gas und Kohlen, darum

Bade im Badehause!

Nachstehende Hotels haben eigene Thermalquelle im Hause
oder direkte Zuleitung:

Adler
Augusta Victoria-Bad
Zum Bären
Bellevue
Bender
Goldener Brunnen
Hessischer Hof
Hohenzollern
Kölnischer Hof

Zum Kranz
Nassauer Hof
Palast-Hotel
Pariser Hof
Schwarzer Bock
Spiegel
Victoria-Hotel
Weiße Lillen
Weisses Ross

Künst-
liche

Höhensonnenbäder

empfiehlt das Institut für
Lichtbehandlung u. Homöopathie
v. Dir. a. D. G. Glase,
Mauritiusstr. 1.

Friedrich Wilhelm

Lebensversicherungs-Altiengeellschaft
Gegründet 1866 Berlin W 8 Behrenstr. 58-61

Neue Einträge

wurden ein-
seit 1866 bis Anfang

1878: M. 100 000 000

1888: M. 191 000 000

1898: M. 475 000 000

1908: M. 1 230 000 000

1918: M. 2 592 000 000

Versicherung

für heimkehrende Kriegsteilnehmer.

Vor Abschluß einer Lebensversicherung ver-
säume man nicht, unsere Druckfachen ein-
zufordern. Vor Übernahme einer stillen
oder offenen Vertretung verlange
man unsere Bedingungen.

Subdirektion Frankfurt: Zeitplatz.

Generalagentur Wiesbaden, Bierstädter Str. 13.

Möbel - Verkauf.

Herrschastliche, bürgerliche kompl. Villen-,
Wohnungs- u. Zim.-Einricht., auch einfache,
einzelne unterhaltene Möbelstücke, komplette Nachlässe,
Tischmöbel und Porzellan, Luxus- und Sportgegen-
stände werden in jeder Höhe bei Barzahlung angekauft.

Gleichzeitig empfehle mein Lager
in neuen Möbeln und Gelegenheitskäufen.
Auf- und Umarbeiten von Schreiner- u. Polsterarbeiten
in eigenen Werkstätten.

Möbelhaus Jakob Fuhr

Bleichstraße 34. Telefon 2737.

Kürschnerei u. Pelzwarenverkauf

Langgasse 39, 1.

Reparaturen, Umarbeitungen sowie Neu-
anfertigungen werden nach wie vor praktisch
und sachgemäß ausgeführt.

Kürschner D. Brandis.

Rorsetten

aller Arten

werden sorgfältigst gewaschen und repariert

Carl Goldstein

18 Webergasse 18. 1330

Umändern, Wenden u. Neuanfertigung

von Herren- und Knabengarderobe sowie Umarbeiten
von Uniformen bei billiger Berechnung.

Sahmannshausen, Stifftstr. 29.

Krankenweine

ganz hervorragende Qualitäten

14er Oberingelheimer, rot Fl. 7.45

17er Oberingelheimer, rot, Natur . . . 7.75

11er Oberingelheimer, rot, Natur . . . 8.75

15er Dürkheimer Frühburg., Natur . . . 9.00

einschliessl. 20% Steuer u. Glas.

In allen einschlägigen Geschäften erhältlich,
wo nicht, wenden Sie sich an die Firma
Hubert Schütz & Co., Blücherstrasse 25,
Spirituosen- und Weinhandlung.

Was will die sozialdemokratische Partei?

**Volksgenossen! Volksgenossinnen!
Männer und Frauen!**

Nur noch kurze Zeit trennt uns von der Wahl und das Volk soll durch den Stimmzettel entscheiden, welcher Partei es sein Vertrauen schenken will. Die Wahl dürfte nicht schwer fallen. Die Parole muß lauten:

Für die sozialdemokratische Partei!

Denn nur sie ist es, die auf den Trümmern des alten, morschen, militaristischen, bürokratischen Obrigkeitsstaates einen neuen, freiheitlichen, sozialistischen Volksstaat aufbauen kann. Alle anderen Parteien haben bei der gewaltigen politischen Umwälzung abseits gestanden. Jetzt zwar versuchen sie durch ihre Wahlausrufe den Glauben zu erwecken, als ob sie schon seither für eine freiheitliche Gesetzgebung und Verwaltung eingetreten wären.

Dem ist aber nicht so! Das Verhalten aller anderen Parteien in den bisher bestehenden gesetzgebenden Körperschaften hat gezeigt, daß sie ein Hemmschuh der freien politischen Entwicklung gewesen sind.

Nur die sozialdemokratische Partei hat getreu ihrem Programm stets durch die Tat bewiesen, daß sie einzig und allein unerschrocken für die Umänderung des alten völkseindlichen Staatsystems gearbeitet und gekämpft hat.

Eine Hauptforderung der sozialdemokratischen Partei ist die Umwandlung des kapitalistischen Privateigentums an Produktionsmitteln, an Großgrundbesitz (Mittelgüter, Fideikommiss), Gruben, Bergwerken, Verkehrsmitteln, in Gemeineigentum, also Staatseigentum. Diese gesellschaftliche Umwandlung bedeutet die Befreiung nicht nur des arbeitenden Volkes, sondern des gesamten Menschengeschlechtes.

Weiter fordert die sozialdemokratische Partei:

Allgemeines, gleiches, direktes Wahlrecht mit geheimer Stimmabgabe für alle über 20 Jahre alten Reichsangehörigen ohne Unterschied des Geschlechts zu allen Körperschaften.

Direkte Gesetzgebung durch das Volk vermittelt des Vorschlags- und Verwerfungsrechtes.

Vollwehr an Stelle des stehenden Heeres, Entscheidung über Krieg und Frieden durch die Volkvertretung. Schlichtung aller internationalen Streitigkeiten auf schiedsgerichtlichem Wege.

Abschaffung aller Gesetze, welche die Frau im öffentlichen und privat rechtlichen Leben gegenüber dem Manne benachteiligen.

Erklärung der Religion zur Privatsache. Die kirchlichen und religiösen Gemeinden sind als private Vereinigungen zu betrachten, welche ihre Angelegenheiten vollkommen selbstständig regeln.

Bestlichkeit der Schule. Unentgeltlichkeit des Unterrichts und der Lehrmittel nicht nur in der Volksschule, sondern auch in allen höheren Bildungsanstalten.

Unentgeltlichkeit der Rechtspflege und des Rechtsbeistandes. Rechtsprechung durch vom Volk gewählte Richter. Abschaffung der Todesstrafe.

Unentgeltlichkeit der ärztlichen Hilfeleistung einschließlich der Geburtshilfe und der Heilmittel.

Stufenweise steigende Einkommen- und Vermögenssteuer zur Bestreitung aller öffentlicher Ausgaben. Erbschaftsteuer, stufenweise steigend, nach Umfang des Erbgesetzes und nach dem Grade der Verwandtschaft.

Zur Bestreitung der ungeheuer gewachsenen Kriegsschulden ist eine restlose Erfassung der Kriegsgewinne durchzuführen.

**Deutschland kann nur gesunden, wenn
es ein geschlossener Einheitsstaat bleibt!**

Die sozialdemokratische Partei verwirft daher alle Abzweigungsversuche vom Reiche, wie sie jetzt in unerantwortlicher Weise betrieben werden, von Leuten, die sich als Vaterlandsfreunde gebärden.

Wähler und Wählerinnen! Wer will, daß unsere Forderungen zum Wohle des gesamten Volkes im neuen Staatswesen zur Durchführung kommen, der trete für die sozialdemokratische Partei ein, der

wähle die Scheidemannliste!

An dem deutschen Volke liegt es, Deutschlands Zukunft, Deutschlands Schicksal in die Hände einer sozialdemokratischen Mehrheit zu legen.

**Sozialdemokratische Partei für den Wahlkreis
Wiesbaden — Biebrich — Rheingau — Untertaunus.**

Akkumulatoren für Kleinbeleuchtung
liefert u. ladet H. Stamer, Michelberg 28. Werkstätte für Feinmechanik, Optik u. Elektrotechnik. Begr. 1892.



Ein Posten
Blusen

in Seide, Wolle und Waschstoffen
zu sehr vorteilhaften Preisen

R. Perrot Nachf.

Blusen-Spezialist

Ecke Kleine und Große Burgstraße.

Habe meine Praxis in vollem Umfang wieder aufgenommen.

Dentist Emil Müller

Mauritiusplatz (Haus: L. D. Jung)
Telephon 1381.

Heinrich Weyand

Schlossermmeister, Lohring. Str. 28
Gegründet 1898.

Spezialit.: fachgemäße Kochherdreparaturer

Ältestes Spezialgeschäft

— selbstverfertiger Kochherde —

Nur geschliffenes

Buchen-Brennholz

zu verkaufen.

Dampfschreinerei Gebr. Neugebauer
Schwalbacher Straße 36.

Perser-Teppich-Kunststopferei.

Meiner werten Kundschaft zur gef. Mitteilung, daß ich meine **Kunststopferei** in echten **Perser Teppichen** wieder eröffnet habe und halte ich mich bei vorkommenden Arbeiten bestens empfohlen.

Nissim Mizrahi

aus Konstantinopel

Kirchgasse 27.

Teleph. 6130.

Jagdübertragung.

In der Nähe von Kirchberg i. Hunsrück ist wegen Sterbefall eine Jagd mit gutem Bestand an Rehen, auch Schwarz- und Rotwild zu übergeben.

Die Jagd befindet sich in gutem Zustand und läuft die Pacht noch weitere 5 Jahre. Jahrespacht Mk. 900.—. Angebote u. P. 428 Tagbl.-Verlag.

Tanz-Institut von Georg Diehl junior.

Beginn neuer Tanzkurse Ende Januar.

Gef. Anmeldungen Westendstraße 1, 2 links, und Oranienstraße 55, Schreibwaren-Geschäft, erbeten. Fernruf 5971.

Georg Diehl junior

Lehrer der Tanzkunst.

Unterrichtslokal: **Mainzer Bierhalle**, Mauergasse (oberer Saal)

Alleiniger rechtmäßiger Inhaber des seit 1887 bestehenden Tanz-Instituts von Georg Diehl & Frau. Nicht zu verwechseln mit Anfängern gleichlautenden Namens.

**Elektrische
Licht- u. Kraft-
Anlagen**
F. Dofflein, Wiesbaden, Friedrichstr. 53

Korsett „Bequem“
Gesetzlich geschützt u. Nr. 641533.
Ärztlich empfohlen.
Spezialanfertigungen für starke und für schlanke Figuren, nur Friedensmaterialien, grosse Auswahl bester Stoffe etc.
Tadellose Figur — Abnahme von Leib und Hüften. — Kein Hochrutschen.
Kein Frösteln über den Rücken.
Freilegen des Magens. — Nur rostfreies Material.
Carl Goldstein,
Webergasse 18.
Anproben ohne Kaufzwang. — Teleph. 603.

Der Alt-nassauische Kalender 1919

Ist erschienen und durch uns wie durch jede Buchhandlung zum Preise von Mk. 1.50 zu beziehen.

L. Schellenberg'sche Hofbuchdruckerei
Wiesbaden, „Tagblattshaus“.

Januar und Februar übernehme ich zu mässigen Preisen die
MASSANFERTIGUNG VON MÄNTELN UND KLEIDERN
 auch bei Zugabe eigener Stoffe.

DAMENMODEN **J. HERTZ** LANGGASSE 20.

R 153

Lauf Verfügung dürfen die Friseur-
 geschäfte Sonntags nur von 9-12 Uhr
 geöffnet sein.

Friseur-Zwangs-Innung.

Freireligiöse Erbauung.
 Sonntag, 12. Januar, nachm. 5 Uhr, spricht Herr
 Prediger Schirm im Bürgeraal des Rathauses über das
 Thema: Die Zukunft der Religion.
 Preis 376 — Eintritt frei für jedermann.
 Der Mitwirkende der deutschl. (Freirelig.) Gemeinde.

Beleuchtungskörper
 modern, grosse Auswahl, billigste Preise.
Flack, Luisenstrasse 44
 neben Residenztheater. 1381

Biel Geld sparen
 alle Damen, die ihre Kleider selbst anfertigen aus
 altem Stoff, kann neu gerichtet werden. Beginn neuer
 Schneiderkurse. Ameld. täglich. Dabei werden die
 Stoffe auch ausgeschnitten, gebastet u. anprobiert, so dass
 jede Dame ihr Kleid selbst fertigen kann. La. Comp.
 Zuschneide- u. Näh-Anstalt und Damenkleiderei
 G. Müller, Kapellenstrasse 3, P.

Reparaturen sowie Neuankfertigung von
Lagerschalen

für Motore und Maschinen aller Art
 sowie Abgüsse aus Rotguss, Messing
 und Ersatzmetallen.
Glyco-Metall-Gesellschaft
 G. m. b. H., Schierstein.

500 Ztr. Rohrüben, gelbe
 Zentner M. 9.—, Pfund 10 Pf.
 Mören, rote Pfund 20 Pf.
 Karotten Pfund 22 Pf.
 Fenchel Pfund 30 Pf.
 Zwiebeln Pfund 35 Pf.
 Rosenöl Pfund 90 Pf.
 Schwa. Wurzeln Pfund 120 Pf.
 Sellerie Pfund 70 Pf.
 Lauch Pfund 50 Pf.
 Zwiebeln Pfund 50 und 75 Pf.
 alles Rest frische Zufuhren, bei
Knapp, Friedrichstraße 8.

Intelligenter junger Herr
 im Verwaltungswesen bewandert sucht Stelle als
 Privatsekretär oder ähnlichen Posten. Offerten
 u. M. 430 an den Tagbl.-Verlag.

Transporte, Umzüge
 und Fuhren aller Art. So-
 wie Abholen von Holz,
 Kisten u. Koffern. Rentner
 70 Pf. nimmt an
 13 Kornstrasse 13. I. St.
 Telefon 4450.

Fuhrtransporte
 jeder Art mit schweren u.
 leichten Pferden über-
 nimmt
Louis Hillebrand
 Mühlentrasse, u. Spedit.,
 Luisenstr. 15,
 2366 Telefon 2366.

Schwarze Kleider,
 Schwarze Blusen,
 Schwarze Röcke,
 Trauer-Hüte,
 Trauer-Schleier,
 Trauer-Stoffe,
 vom einfachsten
 bis zum allerfeinsten
 Genre. K91
S. Blumenthal & Co.,
 Kirchgasse 39/41.

Ich habe meine Praxis wieder aufgenommen.
San.-Rat Dr. Karl Nolte
 Sprechstunden: 3-4, Sonntags 9-10.
 Luisenstrasse 16. Fernspr. 3705.

F. Lichtenstein, Dentist
 Langgasse 54, 1. Telefon 4134.
 Sprechstunden: 9-12, 2-5 Uhr.
 Moderne schmerzlose Behandlung.
 Künstl. Zähne — Kronen und Brücken.

Am Sonntag, den 12. Januar, sind von 1 Uhr
 nachm. ab nur folgende Wiesbadener Apotheken ge-
 öffnet: Bismarck-Apothek, Bismarckring 29, Ulrich-
 Apothek, Markstr. 29, Launus-Apothek, Launus-
 strasse 20, Victoria-Apothek, Rheinstr. 45, u. Wilhelm-
 Apothek, Luisenstrasse 4. Diese Apotheken versehen
 auch den Apotheken-Nachdienst vom 12. Jan. bis ein-
 schließlich 18. Jan. von abends 7 bis morg. 8 Uhr. 257

Kopfwaschen
 mit prima Teerseife, mit Frisur und Ondulation Mk. 2.50
 Frisieren mit Ondulation Mk. 1.50
 Geöffnet von 8-6 Uhr abends. — Aufmerksamste
 und beste Bedienung.

Neuanfertigung und Aufarbeiten aller Haararbeiten.
 Bestes Material. — Reelle Preise.
Damenfriseur Reinhardt, Ellenbogengasse 8

Landschaftsgärtner
 empfiehlt sich den verehrten Herrschaften im Anlagen
 von mod. Obst- und Gartenanlagen, sowie Umänderung
 und Unterhalten von Gärten, Baumfällarbeiten.
Herbst, Dorfstrasse 7, Hth. 2.

Autogene Schweissungen von gebroch. Maschinen-
 teilen, Automobilzylinder u. Gehäusen, Riemen-
 scheiben und Zahnrädern
 jed. Größe u. in all. Metallen, sowie all. gebroch. metall.
 Haushaltgegenstände u. unt. Garantie übernommen.
Autogenschweißerei H. Goller,
 Friedrichstr. 19, Tel. 567.

Statt Karten.
 Ihre Vermählung beehren sich
 anzuzeigen
R. H. Staël u. Frau
 Edda geb. Wagner
 Wiesbaden Parksfr. 101.

Statt Karten.
 Die Verlobung unserer
 Kinder
Gustel und Robert
 beehren sich anzuzeigen
 Architekt
Reinhard Hildner und Frau
 geb. Häuser
Ernst Schellenberg und Frau
 geb. Gangloff
 Emser Strasse 75 WIESBADEN Gr. Burgstrasse 14
 Januar 1919.

Bestattungs-Institut
Julius Wolf,
 Geruss 87,
 47 Bleichstrasse 47,
 Zögheimer Str. 114.
 Großes Lager in Holz- und Metallfärgen zu billigsten Preisen.

Geogr. 1865. Tel. 265.
**Beerdigungs-
 Anstalten**
Friede u. Pietät
 Firma
Adolf Limbarth
 Ellenbogengasse 8.
 Gr. Lager in all. Arten
**Holz- und
 Metall-Särgen**
 zu reellen Preisen.
 Eigene Leichen-Wagen
 und Kranwagen.
 Lieferant des Kreises
 für Feuerbestattung
 Lieferant d. Beamten-
 Vereins.

Krieger-Kinderarten
 Schwabacher Strasse 44.
 Carl Ehrlich, Verein in
 Männer "Barbara"
 Kolliniae u. 3-6 Jahren
 finden jeders Aufnahme.
 Rätke Prokura,
 geprüfte Kinderärztin.

Grabdenkmal- und Friedhofskunst
Wiesbaden

Entwurfs- u. Beratungsstelle für Denkmal u. Anpflanzung.
 Einzelgräber, Erdbegräbnisse, Familiengruften, Friedhofsanlagen.
 Auf Wunsch Lieferung von Zeichnungen mit jährlichen Abbildungen.

Ständige Ausstellung von Entwürfen
 Wiesbaden von Friedhofsmälern
 Nikolastr. 3 Preis-Belichtung
 10-1/2 u. 1/4-1/2, 6

Dankagung.
 Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme,
 die uns bei dem schweren Verlust unseres lieben
 Entschlafenen zuteil geworden sind, ganz be-
 sonders für die tröstlichen Worte des Herrn
 Pfr. Kübler, die liebevolle Pflege der Schwester
 Maria, für die vielen Kranzspenden besonders
 auch von Kollegen der Fa. S. Mettenmayer
 sagen wir unsern herzlichsten Dank.
 Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:
Christiane von der Heydt, geb. Bremser,
 Wiesbaden, Friedrich, den 9. Januar 1919.
 (Jägerstrasse 3).

Heute abend 8 Uhr verschied sanft nach schwerer Krankheit
 mein innig geliebter Mann, mein guter, lieber Vater, unser treu-
 sorgender Großvater,

Eduard Barkowski

Amtsgerichtsrat a. D., Ritter pp.

im vollendeten 78. Lebensjahr.

In tiefster Trauer:

Magda Barkowski, geb. Wolff,
Frau Kriegsgerichtsrat Anna Kauenhowen,
 geb. Barkowski,
Ilse Kauenhowen,
Dora Kauenhowen.

Wiesbaden, den 9. Januar 1919.

Die Einäscherung findet am Montag, den 13. Januar 1919,
 vormittags 10 Uhr, im Krematorium auf dem Südfriedhof statt.

Statt besonderer Anzeige.

Heute mittag entschlief sanft und unerwartet mein lieber Mann,
 unser guter Vater und Schwiegervater

Otto Christoph Freiherr v. Houwald

Ritter mehrerer Orden und Ehrenritter des Johanniter-Ordens

Kolth Freiherr v. Houwald geb. Gräfin Ludner,
Karl Heinrich Freiherr v. Houwald Oberleutnant a. D.,
Erna Freifr. u. von Houwald,
Adelheid Freifr. geb. Freilin von Houwald,
Martin Freifr.,
Arzula Freilin von Houwald.

Wiesbaden, den 9. Januar 1919.

Abges. 15.

Die Beisung findet am Montag den 13. d. Mts., 2 1/2 Uhr
 nachm. von der Halle des Südfriedhofes aus statt.

Nach langem, schwerem Leiden entschlief am Donnerstag vor-
 mittag mein lieber, guter Mann, unser treusorgender Vater, Schwieger-
 vater und Großvater, Bruder, Schwager und Onkel

Fritz May

im 67. Lebensjahre.

In tiefer Trauer
 zugleich im Namen der übrigen Hinterbliebenen:

Caroline May, geb. Brühl
Lina Forn, z. we., geb. May
Fritz May jun.
Elise May, Wwe., geb. Götz
 und 4 Enkel.

Wiesbaden, Erbenheim, den 10. Januar 1919.

Bleichstr. 19.

Die Beerdigung findet am Montag nachmittag 3 Uhr auf dem
 Südfriedhof statt.